

Vom Motorschlitten zur Nobelkarosse

Die Firma ZBG hat sich die Pole-Position als Lieferant kompletter Baugruppen erobert

VON WALTER DENNSTEDT

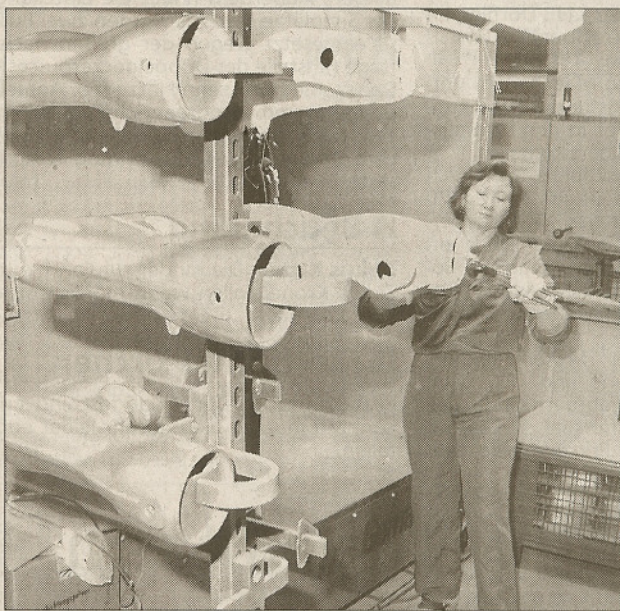
BRUCK. „Man muss sich spezialisieren, darf nicht alles machen.“ Mit diesem Wahlspruch hat Franz Schabmüller, Alleingesellschafter der Firma Zerspanungstechnik Bruck GmbH (ZBG), Erfolg: Im Jahr 1994 in der Marktgemeinde mit 55 Mitarbeitern gestartet, hat der Automobilzulieferer mittlerweile 350 Mitarbeiter und erwirtschaftete im vergangenen Jahr einen Umsatz von 35 Millionen Euro.

Derartige Betriebe lassen das Herz des bayerischen Wirtschaftsministers Dr. Otto Wiesheu höher schlagen und deshalb hat auch sein Haus die Firma ZBG ausgewählt, sich beim derzeit laufenden Wettbewerb „Top 50“ zu beteiligen. Hier sollen bayernweit die 50 besten Firmen ausgezeichnet werden, die zum einen eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung haben und zum anderen Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen haben.

Zu den Kunden der auf Zerspanungstechnik spezialisierten Firma zählen namhafte Firmen: Die BMW AG, die Firma Bing, bekannt für Vergaser, Bombardier-Rotax oder aber auch die gesamte Palette hochwertiger Automobilbauer, die sich beispielsweise eines ausgeklügelten Hydrauliksystems zur Unterstützung von Kabriovertdecken oder Kofferraumdeckeln bedienen, das in Bruck als Fertigmontagebauteil vom Band läuft.

Die ZBG, die von Richard Meyer als Geschäftsführer und Siegfried Schmid als Betriebsleiter geführt wird, ist im Automotive-Bereich tätig. Dabei hat man sich auf drei Schwerpunkte konzentriert: Die Zerspanung von Aluteilen, wie sie beispielsweise für Motorbauteile benutzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beschichtung von Gussteilen. Hier hat die Firma nach eigenen Angaben eine vermutlich weltweit einzigartige Anlage entwickelt, die das Beschichten ermöglicht. Techniker Schmid erklärt, dass die Kaltbeschichtung von Gussteilen zwar möglich ist, dass aber der Werkstoff, zum Beispiel als Bauteil eines Motors, im Betrieb sich derart er-



Durch spezielle Verfahren ist es der Firma ZBG in Bruck möglich, beschichtete Gussteile beständiger Qualität herzustellen. Foto: dt

hitzt, dass austretende Gase die Oberflächenbeschichtung beschädigen. Damit kann die Beschichtung weder ihre Aufgabe als Korrosionsschutz erfüllen, geschweige als Schmuck glänzen. Die Firma hat ein System entwickelt, bei dem das Gussteil vor der Beschichtung hoch erhitzt wird und dadurch bereits ausgegast ist, wenn die Farbe aufgebracht wird. Das ermöglicht eine langlebige Beschichtung, die vor allem bei Bauteilen an Motorrädern eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

Der dritte Teil des Portfolios ist die Montage von Baugruppen. So werden in Bruck beispielsweise die Fußrastenanlagen von BMW-Motorrädern komplett gefertigt und direkt am Band bei der Fertigung eingebaut.

Bei den Automobilen stellt die Firma zum Beispiel die Motorgehäuse für die Nobelkarossen M 5 oder Z 8 von BMW her. Die Liste der Kunde liest sich wie das „who is who“ der Branche: Opel, Mercedes-Benz, Audi, VW, General Motors. Weit über zwei Millionen Teile werden in Bruck pro Jahr gefertigt, wobei das Bearbeiten von Aluguss rund 70 Prozent der Fertigungskapazität bindet.

Hier habe man das „größte techni-

sche Know-how“, sagt Schabmüller, ein Ingolstädter, der außer der ZBG auch die Schabmüller Maschinenbau in Ingolstadt mit 140 Beschäftigten und die Montes Montagetechnik, ebenfalls mit Sitz in Ingolstadt betreibt und daneben „ein paar Fahrradgeschäfte“.

Wichtig sei vor allem die Spezialisierung. So werden in Bruck - atypisch für einen Zerspanungsbetrieb, keine Drehteile gefertigt. Dies Kompetenz ist bei der Schwesterfirma „Schabmüller Maschinenbau“ angesiedelt. Wichtig sei, so sagt Schabmüller, dass man den Kunden eine Problemlösung anbiete.

In Bruck hat die Firmen im vergangenen Jahr nur kleinere Investitionen verwirklicht. Größere bauliche Vorhaben gibt es derzeit nicht, wenngleich man auf einem der beiden Firmengrundstücke genügend Erweiterungsmöglichkeiten hat.

Seit kurzem ist die ZBG in die Bearbeitung von Magnesium eingestiegen, vermutlich der Werkstoff der Zukunft, weil dieses Material durch um ein Drittel geringeres Eigengewicht im Vergleich zu Aluminium und fast gleichwertigen konstruktiven und statischen Eigenschaften dazu in der Lage ist, den Energieverbrauch von Fahrzeugen weiter zu vermindern.

Ein nicht zu unterschätzendes Geschäft ist auch die Fertigung von Aluteilen für Motoren für die Firma Rotax, einer österreichischen Tochter des Bombardier-Konzerns. Der 75 PS leistende Zweizylinder treibt nicht nur Motorräder der Marke Aprilia an, sondern katapultiert auch Motorschlitten in Kanada mit Geschwindigkeiten bis zu 200 Stundenkilometer über Schnee und Eis.

MZ 0802 02